

Orgelglossar

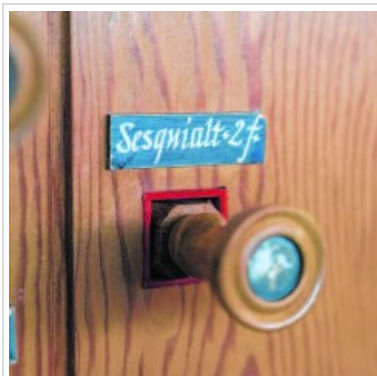
Orgel in Fakten

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“

Serie

Kreuzkirchen-Gemeinde baut Gemeindezentrum um und renoviert gleichzeitig auch die Orgel

reinald Hanke



Oliver Knoblich (3)

Neuenhüsen. 1965 wurde die Kreuzkirche erbaut. Wenige Jahre vor den später berühmt-berüchtigt werden sollenden 68ern hat man diese Kirche an einem Schnittpunkt verschiedener neuerer Baugebiete außerhalb der historischen Innenstadt Celles errichtet. Mit üppigem Platzangebot für allerlei Aktivitäten der Gemeinde. Im Grunde stellt diese Kirche ein damals hochmodernes Gemeindezentrum mit angeschlossener Kirche dar. Heute, in Zeiten, in denen die Zahlen der Gemeindeglieder fast überall stetig abnehmen, ist die Anlage zu groß geworden für die Anzahl der Christen in diesem heterogenen Stadtviertel. Und die Energiekosten in einem Bau von 1965 sind natürlich sehr hoch. Schließlich waren die 60er Jahre eine Zeit, in der Isolierung nur etwas für die besonders weit Denkenden oder Fortschrittlichen war. So ist es kein Wunder, dass die Gemeinde schon länger überlegt hat, wie sie in Zukunft mit den riesigen Räumlichkeiten umgeht. In Diskussion war der Komplettabriss der Gemeinderäume, wobei die Kirche aber hätte stehenbleiben sollen. Letztlich ist man aber zur Überzeugung gekommen, dass eine Kirchengemeinde nicht ihr eigenes Hab und Gut auf den freien Markt werfen sollte. Stattdessen hat man sich für einen auch energetisch optimierten Umbau des ganzen Areals und der Kirche entschieden, wobei einige der früheren Räume Wohnungen werden sollen, die in kirchlicher Hand bleiben.

Die Kreuzkirche hat in ihrer nach Osten ausgerichteten Bauform insofern etwas Besonderes, als sie die Assoziation Boot und Zelt vereint. Das Bootsbild ist insofern für eine Kirche passend, als die Kirchengemeinde generell gerne als „Schiff, das sich Gemeinde nennt“ gesehen wird. So ist es kein

Wunder, dass ein beliebtes Kirchenlied genau mit diesen Worten beginnt. Und dann soll eben eine Kirche den Menschen ein Dach geben auf dem Weg zu Gott. Darum darf es ruhig ein einfaches Dach sein, eines das nur für eine überschaubare Zeit Schutz bieten soll, denn diese Menschen sind ja unterwegs. Da passt eine Zeltform ganz besonders gut.

Nun stehen aber die lange geplanten Baumaßnahmen am Gesamtkomplex Kirche und Gemeindezentrum an: Selbst wenn diese zu einem großen Teil nicht im Kirchenraum stattfinden, wird viel Schmutz entstehen. Deshalb hat man sich entschlossen, in der Zeit, in der die Kirche ohnehin nicht genutzt werden kann, auch die Orgel der Firma Hillebrand aus dem Jahr 1969 abzubauen und zu restaurieren. Das war mit Sicherheit von vornherein eine kluge Entscheidung. Die Tatsache, dass in dieser Gemeinde weitsichtige Menschen zu Hause sind, die perspektivisch denken und handeln, wird für die Orgel sicher ein Segen sein. So wird sie erstens keinen Schaden durch die Bauarbeiten nehmen und wird zweitens wieder auf Vordermann gebracht, was auch dringend geboten scheint. Und drittens kann man in diesem Zusammenhang gleich noch einige kleine Änderungen an der zeitbedingt etwas schreienden Orgel vornehmen, die sehr sinnvoll scheinen: eine etwas weichere Intonation, einen Tausch zweier Pfeifenreihen zwischen den Manualen und, wenn finanziell machbar, ein eigentlich dringend notwendiges Register für das Pedal. Außerdem hat sich nämlich herausgestellt, dass ein Register, das aus zwei Pfeifenreihen besteht, wie öfter bei diesem Orgelbauer in seinen früheren Jahren, etwas arg laut und durchdringend ist: die Sesquialtera. Nun ist die zuständige Orgelrevisorin Dorothea Pepler auf den Vorschlag der Kirchengemeinde eingegangen, dieses Register in zwei einzeln zu bedienende Register aufzuspalten. So wird sich zwar die Anzahl der Pfeifen nicht erhöhen, aber die Klangmöglichkeiten der Orgel werden auf diese Weise ausgeweitet. Man kann jede der beiden einzelnen Pfeifenreihen getrennt einstellen, aber eben auch zusammen wie bisher. Die klangfarblichen Variationsmöglichkeiten werden so deutlich erweitert. Keine Frage: Diese Orgel wird bestimmt gewinnen durch die geplanten Maßnahmen an ihr, die mehrere zehntausend Euro kosten werden. Darum wird auch noch Geld gesammelt. Man kann der Gemeinde nur wünschen, dass sie das Geld dafür noch rechtzeitig zusammenbekommt. Ein Großteil ist bereits geschafft, aber noch fehlt ein Rest.

Sesquialtera: Eine Pfeifenreihe (Register), bei der jedem Ton zwei unterschiedlich hohe Pfeifen zugeordnet sind, die im Quint- und Terzverhältnis stehen. Dieses Register verleiht einer Orgel im Idealfall einen leichten Glanz, der bei Orgelbauten der späten 50er bis 70er Jahre heute oftmals als zu laut und aufdringlich empfunden wird.

Orgelrevisor: Historisch üblicher Ausdruck für Orgelsachverständige(r). Entscheidende Person bei kirchlicherseits geförderten Baumaßnahmen an Orgeln. Ohne die Zustimmung der Orgelrevision bekommen Kirchengemeinden normalerweise kein Geld von der Landeskirche für derartige Ausgaben.

Hersteller: Hillebrand, Hannover

Baujahr: 1969

Mechanische Traktur: 2 Manuale, Pedal

11 Register: 4 im Hauptwerk, 5 im Brustwerk, 2 im Pedal

2/3



Oliver Knoblich (3)